



Christa Thoben
Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen ist ein Land im Aufwind und Treiber des wirtschaftlichen Wachstums der letzten Jahre ist nach wie vor die Industrie. Wir sind ein starkes Industrieland und wir wollen es bleiben. Strukturwandel heißt bei uns deshalb auch nicht weg von der Industrie, sondern hin zu einer modernen Industrie, die auch zukünftig international wettbewerbsfähig ist. Wettbewerbsfähigkeit ist in einem Hochlohnland wie dem unsrigen über Massenproduktionen und den Preis nicht mehr möglich, wohl aber über Qualität, Kundenorientierung und Service. Dabei ist die Verbindung von verlässlicher Dienstleistung und Industrie ja nichts Neues. Es kommt aber darauf an, sie stärker, häufiger und selbstverständlicher zu praktizieren und weiter zu entwickeln, um Unterschiede zu erzeugen. Denn auf diesen Unterschieden wird unsere Wettbewerbsfähigkeit basieren. „Be different, or die!“ – so nennt ein Unternehmer bei uns im Land seine Strategie, und er hat Spaß daran, immer Neues zu entwickeln. Der Neukombination von Technologien und Materialien, Design und Kommunikation kommt zukünftig die entscheidende Rolle zu. Innovation findet immer mehr an den Schnittstellen von Branchen und Disziplinen statt und in deren Zusammenspiel.

Das erfordert einen neuen Blick, auch auf den Beruf der Ingenieurinnen und Ingenieure. Es geht zukünftig um mehr als um technische Lösungen und das technisch Machbare.

„Kreative Ökonomie“ – mit diesem Begriff beschreiben wir in Nordrhein-Westfalen diese Entwicklung – geht vom Kunden aus und seinen Bedürfnissen und Wünschen. Wichtig für eine moderne Industrie ist es deshalb, sowohl die Technikbegeisterung und -bejahung bei jungen Menschen zu fördern als auch ihre Kreativität und Offenheit. Deshalb haben wir beispielsweise den Unternehmenspreis Wirtschaft für Schule in NRW 2008 unter das Motto „Kreativität macht Schule“ gestellt und wollen Unternehmen auszeichnen, die Schülerinnen und Schüler zu kreativem Forschen und Entwickeln anregen. Gleichzeitig öffnen wir unsere Schulen in Nordrhein-Westfalen systematisch für Künstler, Wissenschaftler und Unternehmer, um so Neugier auf Wirtschaft und Kreativität zu wecken und Grundlagen für zukünftige Spitzenleistungen zu legen. Dass es dabei immer mehr auf die Fähigkeiten und das Engagement von Frauen und jungen Mädchen ankommt, das ist inzwischen unbestritten. Denn dieses Jahrhundert ist das der Frauen, so nennt es der Zukunftsforscher Matthias Horx – und in einem modernen Industrieland ist es natürlich auch das der Ingenieurinnen.

Ich wünsche dem deutschen ingenieurinnenbund weiterhin viel Erfolg und der Jahrestagung 2008 einen guten und interessanten Verlauf.

Einladung und Zielsetzung

Unter der Schirmherrschaft von Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, findet vom 21. bis 23. November 2008 die bundesweite Tagung „Technik – beeinflusst, verändert, bewegt – Gesellschaft“ in Essen statt. Hier, mitten im Ruhrgebiet, ist Technik und ihr Einfluss auf die Gesellschaft immer präsent. Hier zeigt sich der Strukturwandel von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft, der seit vielen Jahren in vollem Gange ist.

Der deutsche ingenieurinnenbund e.v. – dib – lädt alle Ingenieurinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Studentinnen technischer Fachrichtungen ein, die unterschiedlichen Wechselwirkungen von Technik und Gesellschaft zu diskutieren, Veränderungen kritisch zu hinterfragen und Konzepte für das eigene Handeln zu entwickeln.

Darüber hinaus soll die Tagung eine Plattform für intensive Kontakte zwischen Studentinnen und Berufstätigen, arbeitenden und Arbeit suchenden Ingenieurinnen und zwischen Vereinsmitgliedern und „verbandskritischen“ Frauen aus dem technischen Bereich schaffen. Die Tagung und das Rahmenprogramm erlauben offene und zwanglose Begegnungen in angenehmer Atmosphäre – beste Voraussetzungen zu grenzenlosem Netzwerken!

Informationen zu den Veranstalterinnen



Seit über 20 Jahren setzt sich der deutsche ingenieurinnenbund für Frauen in technischen Berufen ein. Das bundesweit aktive Netzwerk besteht aus derzeit 18 Regionalgruppen. Neben gegenseitiger persönlicher Unterstützung in beruflichen und fachlichen Fragen, liegt der Schwerpunkt in der nationalen und internationalen Lobby- und Gremienarbeit. Der dib ist u.a. im Deutschen Frauenrat, in Landesfrauenräten und verschiedenen Ingenieurkammern der Länder sowie im International Network of Women Engineers and Scientists (INWES) vertreten. Zurückliegende kann der dib auf zahlreiche erfolgreiche Kooperationen mit anderen Verbänden verweisen, die kontinuierlich weiter ausgebaut werden. (www.dibev.de)

Anreise

Von Düsseldorf oder Essen fährt die S-Bahn bis Essen-Kettwig/Stausee. Vom Bahnhof zum Tagungshaus (Fußweg ca. 20 Minuten) wird ein Bustransfer eingerichtet. Nähere Informationen dazu werden auf der Tagungs-Homepage veröffentlicht.



Tagung 21. – 23. Nov. 2008



Essen-Kettwig
www.dib-tagung.de

Anmeldung

Bitte verwenden Sie für die Anmeldung das Online-Formular, das unter www.dib-tagung.de hinterlegt ist. Diese Anmeldeplattform ist mit einer Reservierungs- und Fakturierungsfunktion ausgestattet. Sie können sofort sehen, ob Ihre Wunschworkshops noch frei sind und erhalten über die Teilnahmegebühr eine Rechnung.

Name Vorname..... Titel
Straße, Hsnr. PLZ, Ort
Tel. E-Mail

dib-Mitglied: ja nein
Teilnahme Tagung: Fr Sa So Übernachtung: Fr/Sa Sa/So
DZ EZ (Zuschlag 10 € p. Nacht) Status: voll erm. (z.B. Stud./Arbeitslose)
Ich wünsche ein Doppelzimmer gemeinsam mit:
Kinder: Ich benötige Kinderbetreuung für Kinder, Alter

Fachgruppentreffen

Baugewerbe Forschung u. Entwicklung Hochschule
IT/Informatik Öffentlicher Dienst Produktion
Qualitätsmanagement Selbstständige Vertrieb u. Kundenservice

Workshops

- W1: Wohl und Weh des Internets Sa 13:30-15:00 Uhr
- W2: Welche Technik wollen wir? Sa 13:30-15:00 Uhr
- W3: Kollege Computer Sa 13:30-15:00 Uhr
- W4: Gender & Design. Sa 15:30-17:00 Uhr
- W5: Frau – Technik – Karriere Sa 15:30-17:00 Uhr
- W6: dib 2.0 Sa 15:30-17:00 Uhr
- W7: Veränderung – hurra?! Sa 13:30-17:00 Uhr
- W8: Windenergie und Biomasse Sa 13:30-17:00 Uhr
- W9: Gender im Mainstream auf Zollverein Sa 13:30-17:00 Uhr
- W10: Alle für eine So 8:30-12:30 Uhr

Erkundungen in der Kulturhauptstadt 2010 So ab 14:30 Uhr

- S1: Domführung
- S2: Stadtführung

Teilnahmekosten voll/ermäßigt

Tagung mit Tagesverpflegung 70/50€
Tagung mit Verpflegung und 1 Übernachtung (Sa/So) 100/70€
Tagung mit Verpflegung und 2 Übernachtungen (Fr-So) 130/90€
Einzelzimmerzuschlag pro Nacht 10€
dib-Mitglieder erhalten 15 € Rabatt auf den Gesamtbeitrag.
Der Beitrag ist bis 07.11.2008 zu überweisen an: dib-KTNR 208 25 43 BLZ 120 300 00 bei DKB

Anmeldungen, die per Post geschickt werden, bitte an:
Monika Schumann, Ravensberger Str. 22, 42117 Wuppertal

Programm

Freitag, 21.11.2008

16:00 – 19:30 Uhr Anknüpfung, Anmeldung, Abendessen
19:30 – 20:00 Uhr Vortrag „High Tech statt Hochöfen – die Metropole Ruhr auf dem Weg in die Zukunft“ Hanns-Ludwig Brauser, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH
20:00 – 21:00 Uhr Vortrag „Unser Leben – eure Technik? Wie können wir ressourcen-effizient und nachhaltig produzieren und konsumieren?“
21:00 Uhr Netzwerken

Samstag, 22.11.2008

8:00 – 9:00 Uhr Frühstück
9:15 Uhr Begrüßung
9:30 – 10:30 Uhr Vortrag „Daniela Düsentrieb oder Florence Nightingale der Technik? Ingenieurinnen und demokratische Technikgestaltung“
10:30 – 11:00 Uhr Kaffeepause
11:00 – 12:30 Uhr Fachgruppentreffen Raum zum Netzwerken nach Fach- bzw. Interessengebiet
12:30 – 13:30 Uhr Mittagessen
13:30 – 17:00 Uhr Workshops
13:30 – 15:00 Uhr Wohl und Weh des Internets – Kommunikation in Zeiten von web 2.0 (W1)
13:30 – 15:00 Uhr Welche Technik wollen wir? Positionen des dib zur Technologieentwicklung (W2)
13:30 – 15:00 Uhr Kollege Computer – usability ganz praktisch (W3)
15:30 – 17:00 Uhr Gender & Design. Zur Geschlechtersprache der Produkte (W4)
15:30 – 17:00 Uhr Frau – Technik – Karriere. Wie gestalte ich mein Leben in der Technik? (W5)
15:30 – 17:00 Uhr dib 2.0 – dib-Aktivitäten in den neuen Medien (W6)
13:30 – 17:00 Uhr Veränderung – hurra?! (W7)
13:30 – 17:00 Uhr Windenergie und Biomasse – gesellschaftliche und ökologische Wechselwirkungen der Technologieentwicklung (W8)
13:30 – 17:00 Uhr Gender im Mainstream auf Zollverein – Einblicke ins Welterbe mit Industriekultur und -natur (W9) Exkursion

17:00 – 18:30 Uhr Abschluss-Plenum Zukunftsperspektiven der technisierten Gesellschaft, Moderation: Jülide Sünter, dib-Vorstand
ab 19:00 Uhr Abendprogramm mit Kultur und Djane

Sonntag, 23.11.2008

7:30 – 8:15 Uhr Frühstück
8:30 – 12:30 Uhr Mitgliederversammlung dib
8:30 – 12:30 Uhr Alle für eine – eine für alle? (W10) Teammanagement-Seminar für Studentinnen, Absolventinnen, Doktorandinnen u. Ingenieurinnen
12:30 – 13:30 Uhr Mittagessen
ab 14:30 Uhr Erkundungen in der Kulturhauptstadt 2010 (S1, S2)
Domführung: Essen im Mittelalter – Frauen an der Macht ca. 1,5 h (S1)
Stadtführung: Essen per pedes – Frauen und Strukturwandel ca. 2 h (S2)

RUHR.2010
Kulturhauptstadt Europas



Aus der Fabrikrinne entsteht in Essen-Kettwig ein Wohnhaus. Foto: © Thomas Max Müller/pixelio.de

Tagungsort

Die Stadt Essen blickt auf über 1150 Jahre Geschichte zurück. Um 852 wurde ein Stift für Damen des Hochadels gegründet. Die Frauen kamen oft von weit her, aus Thüringen und Sachsen und sogar aus der Schweiz nach Essen. In einer patriarchalischen Umgebung regierten hier fast 1000 Jahre lang die Äbtissinnen die Stadt. Das Stift Essen hatte als eigenes Fürstentum damit eine besondere Stellung in Deutschland inne. In den letzten 150 Jahren hat die Industriegeschichte die Metropole Ruhr zu dem gemacht, was sie heute ist: eines der größten europäischen Ballungszentren, ein Schmelztiegel der Nationen und Kulturen und die dichteste Kulturlandschaft Europas. Nicht umsonst sind Essen und das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas 2010! Mehr unter www.kulturhauptstadt-europas.de sowie www.ruhrgebiettouristik.de.



Tagungshaus

Wir tagen in der Katholischen Jugendbildungsstätte St. Altfrid, benannt nach dem Gründer des Stifts und damit der Stadt Essen. Das Haus geht auf das Anwesen eines Großindustriellen in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts zurück. Nach dem Krieg eröffnete das Bistum Essen hier ein Jugendhaus. Das Haus verfügt über ein großzügiges Gelände mitten in einem schönen Waldgebiet oberhalb der Ruhr am Rand des Stadtteils Kettwig. Nähere Informationen finden Sie unter www.altfrid.de



st.altfrid
Jugendhaus des Bistums Essen

Vortrag: Unser Leben – eure Technik? Wie können wir ressourceneffizient und nachhaltig produzieren und konsumieren?

Industrialisierung und Technikgeschichte sind gekennzeichnet durch Innovations sprünge, die schnelle Rückwirkung auf Wohlstandssteigerung und Lebensqualität haben. Leonardo da Vinci hat vom Fliegen geträumt, Kolumbus hat neue Kontinente „erobert“. Der Buchdruck hat die Wissensgesellschaft begründet, das Internet macht die lokale Aktivistin zur Weltbürgerin. Nun stehen die Menschen vor der nächsten Herausforderung: die Wirtschaften der Industrieländer fressen so viele Ressourcen, spucken zu wenig Dienstleistungen dafür aus und schädigen mit ihren hohen Pro-Kopf-Emissionen das Klima. Die BRICS-Staaten befinden sich vor einer einzigartigen Aufholjagd, die ihren Bürgern Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung bescheren soll oder schon beschert. Unseren Ressourcenverbrauch für alle Menschen dieser Erde bereitzustellen, bedeutet vier Erden in Anspruch nehmen zu wollen. Die Technik- und Technologieentwicklung wird uns dies nicht beschermen können. Wie also weiter?



Dr. Christa Liedtke, Leiterin der Forschungsgruppe Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH. Studium der Biologie und ev. Theologie an der Universität Gesamthochschule Essen und Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn. Arbeitsschwerpunkte sind Konzepte und Strategien für ein nachhaltigkeitsorientiertes Management von Produktions- und Konsummustern, Ressourceneffizienz und Beschäftigung, Nachhaltigkeitsverantwortung in globalen Produkt-Dienstleistungsketten.

Vortrag: Daniela Düsentrieb oder Florence Nightingale der Technik? Ingenieurinnen und demokratische Technikgestaltung

Eines der Ziele des dib ist „die Entwicklung umfassender Konzepte zu einer sozial- und umweltverträglichen Technik, deren Herstellung und Gebrauch unsere Lebensgrundlagen nicht zerstören“. Wie kann dies erreicht werden? Wie kann der Weg zu mehr demokratischer Beteiligung an technologischen Entscheidungen aussehen? Wie kommen wir dahin, dass Entscheidungen über zukünftige Technologieentwicklungen einem gesellschaftlichen Aushandlungsprozess unterliegen?

Schon heute zeigt sich häufig, dass gerade Ingenieurinnen, aufgrund ihrer weiblichen Sozialisation und ihrer Außenseiterrolle im Beruf, gute Voraussetzungen mitbringen, im Prozess der demokratischen Technikbeteiligung die Rolle der Dolmetscherin zwischen überwiegend männlichen Fachleuten und BürgerInnen zu übernehmen, um dem Ziel einer sozial- und umweltverträglichen Technik näher zu kommen. Wie und wo wollen wir uns einmischen? Welche Rolle wollen und können wir übernehmen?



Dr.-Ing. Kira Stein, geb. 1952, ist Maschinenbauingenieurin; Qualitätsfachingenieurin FH, EQO Quality Systems Manager und war u.a. 15 Jahre Führungskraft in der Industrie; z.Zt. Senior Consultant im Bereich TQM und Managementsysteme, Gutachterin für die Akkreditierung gestufter Studiengänge und institutionelle Evaluation sowie Gesellschafterin einer polnischen GmbH für Tourismus, Geschäftsanbahnung, Software, Im- und Export. Seit 1977 Beschäftigung mit dem Themenkomplex Frauen in Naturwissenschaft und Technik: z.B. Forschung, Vorträge und zahlreiche Veröffentlichungen; dib-Vorstandsmitglied Ressort Projektentwicklung.

Titelmotiv der dib-Tagung 2008: Die Lichtinstallation von Jonathan Park taucht den Landschaftspark Duisburg-Nord in buntes Licht. Das 200 Hektar große Gelände der ehemaligen Meidericher Eisenhütte, stillgelegt 1985, bietet heute zahlreiche Attraktionen für Freizeit und Kultur. Foto: Duisburg Marketing GmbH

W1: Wohl und Weh des Internets – Kommunikation in Zeiten von web 2.0

Wer die Kommunikation hat, hat die Zukunft! Das ist das Schlagwort, mit dem Gesellschaftswissenschaftler die enorme Bedeutung der Kommunikation für unsere moderne Gesellschaft – die sie auch Mediengesellschaft nennen – beschreiben. Das Internet, das als neues Medium zu Print, Funk und Fernsehen hinzugekommen ist, führt Kommunikation auf eine neue Ebene. Warum das so ist und wie sich Kommunikation in Zeiten von Web 2.0 ändert, macht die Referentin an einigen Beispielen deutlich.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen durch das Internet sind zu beobachten und zu erwarten – auf makro- und mikrosoziologischer Ebene? Welche Chancen bietet das Netz den Nutzern, welche Gefahren lauern daneben? Wie findet sich der User beispielsweise im Informations-Overflow zurecht? Partizipieren alle von der Chance, sich kostengünstig und unterhaltsam Informationen und Wissen zu beschaffen? Wie verändert Web 2.0, das die User in bisher ungeahntem Maß an der Gestaltung von Medieninhalten beteiligt, die öffentliche Kommunikation? Diese Fragen sollen Thema des Workshops sein.



Dr. Katja Brickwedde ist Inhaberin der Kommunikationsforschungs- und -beratungsagentur METIS – Kommunikation & Analyse. Die promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und diplomierte PR-Beraterin war mehrere Jahre als Projektleiterin für internationale Medien- und Kommunikationsanalysen in Agenturen tätig, bevor sie sich 2005 selbstständig machte.

W2: Welche Technik wollen wir? Positionen des dib zur Technikentwicklung

Auch in diesem Jahr wollen wir die Tagung nutzen, um uns als Verein inhaltlich weiter zu entwickeln. Dazu möchte ich die Teilnehmerinnen über die bereits vorliegenden Erfahrungen, Forderungen und Aktivitäten des dib zum Tagungsthema informieren, mit ihnen über den aktuellen Stand diskutieren und ein Statement oder gemeinsame Forderungen formulieren bzw. Bestehendes aktualisieren und erweitern oder auch eine weiterführende AG initiieren.

Wie stehen wir als dib-Mitglieder, wie steht der dib als Verein zum Thema „Technik - beeinflusst, verändert, bewegt - Gesellschaft“? Was bedeutet es für unsere persönliche Weiterentwicklung? Was heißt das für unsere Lobbyarbeit?

Dr.-Ing. Kira Stein, siehe Vortrag „Daniela Düsentrieb oder Florence Nightingale ...



W3: Kollege Computer – usability ganz praktisch

Schon mal den Computer verflucht? Auf die blöde Kiste geschimpft? Die meisten von uns kennen das Gefühl, von „dieser Maschine“ nicht verstanden zu werden. Da verschwindet die Arbeit von zwei Stunden durch einen versehentlichen Klick auf Nimmerwiedersehen. Oder die Funktion, von der ich weiß, dass sie irgendwo versteckt sein muss, lässt sich partout nicht finden. Wie geht es, dass sich Mensch und Maschine besser verstehen? Was unterscheidet erfolgreiche und beliebte Software vom Ladenhüter?

Im kurzen Theorie-Teil des Workshops werden den Teilnehmerinnen die Grundlagen näher gebracht: Es wird geklärt, was Usability ist, was ein User Interface ist und wozu Usability denn eigentlich gut (und lohnend) ist. Danach können sie selbst Methoden und Techniken ausprobieren, mit denen sich die Ergonomie und Gebrauchstauglichkeit von Software verwirklichen lassen. Methoden: Persona, Card Sorting, Paper Prototyping, Guidelines, Kognitiver Spaziergang, Usability Test. Vorschläge seitens der Teilnehmerinnen für den praktischen Teil sind herzlich willkommen.



Maria Oelinger, Dipl.-Math, geb. 1970, ist IT-Systemanalytikerin beim Kindernothilfe e.V. Sie hat drei Jahre in EU-Projekten im Bereich Lernunterstützende Kooperationssoftware gearbeitet. In dieser Zeit war sie von Argentinien bis Neuseeland in Sachen Forschung unterwegs. Während des Studiums von Mathematik und Informatik hat sie bei Siemens und der spirito GmbH bei der Webprogrammierung ihre Vorliebe für Usability entdeckt. Privat liebt sie Sportklettern und mag Bücher von Terry Pratchett.

W4: Gender & Design. Zur Geschlechtersprache der Produkte

„Über gender zu reden, ist für die meisten Menschen gerade so, als sollten Fische über Wasser reden.“ (Judith Lorber: Gender-Paradoxien) Was aber hat Design mit dem Geschlecht zu tun? Gibt es etwa zwei „Designs“: eines für Männer und eines für Frauen? Was auf den ersten Blick verwirrend und merkwürdig klingt, erweist sich auf den zweiten als spannende, bisher aber stark vernachlässigte Frage. Ich werde zu demonstrieren versuchen, dass Gender ein mehr oder minder präsent Phänomen im Designprozess ist, das aber die Meisten geflissentlich übersehen. Dazu einige Thesen, die in der Diskussion und womöglich auch in kleinen Experimenten während des Workshops überprüft werden sollen:

1. Produkte sind nie geschlechtsneutral.
2. Geschlechtsidentifizierung ist substanzvoll.
3. Design pflegt immer noch die Ideologie der Unterteilung in „hart“ und „weich“ – zuungunsten der Frauen.
4. Qualitative Designforschung erschließt das Geschlechterverständnis in angemessener Weise.

Prof. Dr. Uta Brandes ist seit 1995 Professorin an der Köln International School of Design an der Fachhochschule Köln. Studium Anglistik, Sport, Politische Wissenschaften, Soziologie, Psychologie. Ihre beruflichen Stationen begannen nicht designbezogen (u.a. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Psychologischen Seminar der Uni Hannover, stellvertretende Leiterin eines Frauenforschungsinstitut in Hannover, stellvertretende Staatssekretärin in Wiesbaden, Direktorin des „Forums“ der Bundeskunsthalle Bonn). Designbezogen: Aufbau des Schweizer Design Center, Autorin von Designermonographien, Mitbegründerin des St. Moritz Design Summit, Gastdozenturen an Designhochschulen in Deutschland, Japan, Hongkong, China, USA. Sie lebt in Köln.



Workshops, Stadtführungen

W5: Frau – Technik – Karriere. Wie gestalte ich mein Leben in der Technik?

Frau – Technik – Karriere: Wie geht das zusammen? Leider existiert trotz aller Bemühungen und Veränderungen dieses Vorurteil noch immer. Gerade Ingenieurinnen sind belastenden Arbeitsverhältnissen ausgesetzt und müssen ihre Kompetenz ständig unter Beweis stellen. Dies geht vor allem zu Lasten von Lebensqualität, aber teilweise auch zu Lasten der Gesundheit.

Im Rahmen des Workshops soll geklärt werden, wie Frau es schaffen kann, in der Technik dennoch „glücklich“ zu werden. Es sollen Strategien entwickelt werden, die Frau helfen können mit der alltäglichen Belastung fertig zu werden, ein erfülltes „technisches“ Arbeitsleben zu gestalten und dennoch Energie und Zeit zu finden für andere schöne Dinge im Leben.

Dr.-Ing. Andrea Dederichs, geb. 1965, Diplom-Ingenieurin Chemietechnik, Promotion über wissenschaftliche Systeme und Bodensanierungsverfahren, tätig als Projektingenieurin im Schulungsbereich und in Software-Projekten; leitete 4 Jahre den Arbeitsschwerpunkt „Hochschulbildung“ im Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit in Bielefeld; Entwicklung und Durchführung von Experimentierkursen für Kinder und Jugendliche, Lehrbeauftragte im Fachbereich Mechatronik & Maschinenbau und Leiterin des Frauen-Technik-Karriere-Zentrums der Hochschule Bochum.



W6: dib 2.0 – dib-Aktivitäten in den neuen Medien

Wir stellen Euch Attraktionen aus der medialen digitalen Welt vor. Diese lassen sich sehr gut privat, beruflich und für den dib nutzen. Durch Communities oder Foren findet standortübergreifende Kommunikation asynchron oder synchron statt. Dies erproben wir gerade in einigen Arbeitsgruppen des dib. Neue Technologien sind anfangs immer mit Skepsis und Berührungsängsten behaftet. Wir zeigen Euch den Nutzen, den wir individuell für uns und für die Weiterentwicklung des dib zu einem medialen Netzwerk sehen. Wir suchen Anregungen von Euch, so dass die neuen Technologien auch mit dibbigen Inhalten gefüllt werden!



Ute Walther-Maas (links oben) hat Elektrotechnik studiert und ist nach einigen Jahren in der elektrischen Antriebstechnik in den Bereich der Individualsoftware-Entwicklung gewechselt. Derzeit ist sie in der Versicherungskammer Bayern tätig und sorgt dort für die Qualifizierung der Anwendungsentwickler und der Projektleiter.

Sylvia Kegel (rechts) hat in München Elektrotechnik studiert. Sie war 16 Jahre im In- und Ausland als Vertriebs- und Projektleiterin in der Telekommunikationsbranche tätig. Seit 2 Jahren ist sie freie berufliche Unternehmensberaterin.



W7: Veränderung – hurra!

Veränderung ist ein beständiger Faktor im menschlichen Leben. Die letzten Jahrzehnte waren von rasanten Veränderungen geprägt. Viele mögen Veränderung eher nicht. Sie wird als Bedrohung erlebt und nur mit viel Widerstand hingenommen. Andere Menschen sehen in Veränderung eine große Chance. Wovon hängt die persönliche Reaktion auf Veränderung ab? Von der Art der Veränderung, den inneren Einstellungen, den persönlichen Erfahrungen und der persönlichen Wahlfreiheit. Veränderung ist ein Fakt. Es ist gut, sie gelassen anzunehmen und für die eigenen Interessen zu nutzen. In diesem Workshop wird es genau darum gehen. Wie ist meine persönliche Sicht auf Veränderung? Wann will ich Veränderung? Wann nicht? Welche Rolle spielen meine persönlichen Einstellungen? Was kann ich tun, um Veränderung als wirkliche Chance zu sehen und sie aktiv zu gestalten.



Barbara Frie, Dipl.-Psychologin, Coaching * Beratung * Training, leitet seit 1995 Seminare in verschiedenen Branchen (Versicherung, IT, Automobilhersteller, Verwaltung und Medien). Sie arbeitet mit Mitarbeiterinnen, Führungskräften und Selbstständigen und unterstützt sie in Moderation, Work-life-Balance, Selbstmotivation und Akquisition.

W8: Windenergie und Biomasse – gesellschaftliche und ökologische Wechselwirkungen der Technologieentwicklung

Der Ausbau der erneuerbaren Energien gilt als wichtiger Pfeiler der angestrebten Energiewende in Bezug auf den Klimaschutz. Der Einsatz erneuerbarer Energien wächst seit einigen Jahren stetig in Deutschland. Die innovativen Energieerzeugungstechnologien haben nicht nur für die Technikentwicklung, sondern auch für Wirtschaft und Gesellschaft eine große Bedeutung. Steigende Umsatz- und Beschäftigungszahlen, aber auch zunehmende Zentralisierung und Anonymisierung sowie unerwünschte ökologische Effekte sind parallele Entwicklungen. Das Innovationsgeschehen kann als Entwicklungsprozess sozio-technischer Konstellationen beschrieben werden. Der Workshop hat das Ziel, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen gesellschaftliche und ökologische Wechselwirkungen der Nutzung von Windenergie und Biomasse herauszuarbeiten. Einige wesentliche Aspekte werden dabei näher thematisiert, wie z.B. Interessen- und Zielkonflikte, das Zusammenwirken oder die Konkurrenz unterschiedlicher politischer Ebenen und Ressorts, die Bedeutung von Krisen für die Entwicklung von Innovationen. Zur gemeinsamen Erarbeitung der Wechselwirkungen von Technologien der erneuerbaren Energien mit Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft wenden wir die Konstellationsanalyse an, die als Brückenkonzept für die interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung entwickelt wurde.



Dörte Ohlhorst (links), geb. 1965, ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin. Ihre Themenschwerpunkte sind Energie- und Innovationspolitik, Methoden interdisziplinärer Forschung sowie Nachhaltigkeitsforschung. Sie promoviert über die Strukturen und Dynamiken der Windenergie.

Dr. Elke Bruns (rechts), geb. 1961, ist Landschaftsplanerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TU Berlin. Gegenwärtig beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit den Umweltwirkungen der erneuerbaren Energien. Beide Referentinnen arbeiten seit 2006 im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in einem interdisziplinären Forschungsprojekt „Innovationsbiographien“ der erneuerbaren Energien.



W9: Gender im Mainstream auf Zollverein – Einblicke ins Welterbe mit Industriekultur und -natur (Exkursion)

Mit ortskundiger Begleitung erschließen wir uns die Attraktionen auf dem Gelände. Der Rundgang umfasst spannende ehemalige Industriegebäude wie die umgebauten Kohlenwäsche, berühmte Neubauten wie die Zollverein School und den Freiraum zwischen Wildwuchs und neuer Ordnung. Wir wandern über luftige Bandbrücken und steigen auf ein Aussichtsdach für den Überblick. Dabei gibt es Einblicke in die unternehmerische Seite von Design auf Zollverein und Erfahrungen aus der Genderbegleitung für die Projektentwicklung des Standortes.



Gisela Humpert, Dipl.-Ing. Architektin und Coach, aus Dortmund, drei Kinder, arbeitet als prozessbegleitende Beraterin von Planungs- und Entwicklungsprojekten, seit 2003 im Zentrum Frau in Beruf und Technik in Castrop-Rauxel: Umsetzung von Gender Mainstreaming in Großprojekten des Strukturwandels Ziel 2-NRW, Mitglied in der Kommission Frauen in der Stadt des Deutschen Städtetages, bei FOPA Dortmund und im Frauennetzwerk Ruhrgebiet, war 3 Jahre mit dem Auftrag der Genderbegleitung ins Team der Entwicklungsgesellschaft Zollverein integriert.

W10: Teammanagement: Alle für eine – eine für alle? Sonntag

Teamarbeit spielt in der heutigen Arbeitswelt eine sehr große Rolle. Sie soll dazu dienen, eine Arbeitsgruppe erfolgreicher bei der Lösung von Aufgaben zu machen. Soweit die Theorie. Wie aber gelingt es in der Realität, mit nervenzehrenden Teammeetings, mit den Nörgeleien und dem Selbstdarstellungsdrang einzelner umzugehen? Welche Rolle spiele ich in meinem Team? Im Rahmen des Workshops sollen diese Fragen beantwortet und anhand von Übungen erlebt werden. Durch das Erkennen der verschiedenen Rollen innerhalb eines Teams wird das Verständnis für die eigene Position, aber auch für andere Teammitglieder geschärft und der Umgang mit ihnen erleichtert.



Sandra Osowski, Dipl.-Ing., geb. 1973 hat Raumplanung und Organisationspsychologie an der Universität Dortmund studiert und ist Trainerin und Coach für die berufliche Weiterbildung. Neben Seminaren zu unterschiedlichen Themen zur Qualifizierung in der Berufswelt z.B. Projekt- und Teammanagement, bietet sie Coachings für Karriere und Beruf speziell für Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen an. Nach langjähriger Erfahrung in Forschung, Lehre und Industrie kennt sie die Schwierigkeiten hinsichtlich des Berufsalltages in unterschiedlichen Wirkungskreisen.

Erkundungen in der Kulturhauptstadt 2010 So ab 14:30 Uhr

- S1: Domführung: Essen im Mittelalter – Frauen an der Macht ca. 1,5 Std.
- S2: Stadtführung: Essen per pedes – Frauen und Strukturwandel ca. 2 Std.



© Domschatzkammer Essen